

# Boris Becker kämpft für das „Helmholtz“

Bei der RTL-Sendung „Back to School – Gottschalks großes Klassentreffen“ tritt die Tennislegende gegen Felix Neureuther an

Von Thomas Seiler

Für die Schüler des Helmholtz-Gymnasiums war es eine Ehrensache, Boris Becker bei der Spielshow „Back to School – Gottschalks großes Klassentreffen“ live im Kölner RTL-Studio die Daumen zu drücken. Schließlich spielte der ehemalige „Helmholtz“-Schüler Becker um ein Preisgeld für die Schule, die er bis zur Mittleren Reife besuchte. In der von Thomas Gottschalk moderierten Sendung treten immer zwei Prominente gegeneinander an, blicken auf ihre Schulzeit zurück und messen sich in mehreren Quizrunden.

Dieses Mal erlebten Boris Becker und sein Kontrahent, der 17 Jahre jüngere Skirennläufer Felix Neureuther, bei der Aufzeichnung einen besonderen Schultag: Im Studio gab es ein Wiedersehen mit ehemaligen Schulkameraden aus dem „Helmholtz“ und dem Werdenfels-Gymnasium Garmisch-Partenkirchen – und im Publikum saßen aktuelle Schüler.

Gerade die ehemaligen „Helmholtz“-Freunde freuten sich „tierisch“, wie zu hören war, auf die Tennislegende aus Leimen, zumal „der Boris uns nach dem ersten



Die Helmholtz-Schüler unterstützen Boris Becker bei der RTL-Sendung „Back to School – Gottschalks großes Klassentreffen“. Ob der ehemalige Schüler des Gymnasiums das Preisgeld für die Schule gewinnt, stellt sich am Freitag heraus. Foto: privat

Wimbledonerfolg“ verließ. Die prägendsten Eindrücke seit der fünften Klasse: „Tolle Geburtstagsfeste im Pool ohne Wasser“. Im Prinzip war Boris „ein ganz Normaler, der jeden Quatsch mitmachte“, etwa im schuleigenen Landheim im Unterhöllgrund oder beim le-

gendären Skisport in Innichen. Letzteres konnten die Zuschauer in der Sendung auch per Videospiegelung miterleben. „Mega-aufgeregt“ waren im Prinzip alle, nachdem die Schminke saß, man im Studio die Plätze eingenommen hatte und die ersten Applausattacken für die Auf-

zeichnung einstudiert waren. Dann empfing Thomas Gottschalk die einschwebenden Promis und das nicht nur von Nena musikalisch aufgepeitschte Spektakel begann.

Gleich drei Schülerinnen durften den ehemaligen „Helmholtzer“ bei den kniffligen Spielen unterstützen. So nutzte Nora Borchert „ganz cool“ ihre Chance. „Er hat mich sofort in den Arm genommen“, schildert sie die Szene, für sie kam der Ex-Tennis-Star „äußerst sympathisch rüber“. Überhaupt wisse er, „wie man sich in der Öffentlichkeit gibt“, fanden Jakob Hüger, Nicolas Kratz und Handball-Jugendnationalspielerin Lisa Friedberger als mitfiebernde Fans. Dies galt nicht zuletzt auch für Mara Coelle und Leyna Watson, die „überhaupt nicht“ daran dachte, „drangekommen zu werden“. Ob der früher so erfolgreiche Tennisprofi das Duell gegen Neureuther gewonnen und das Preisgeld für das Helmholtz eingestrichen hat, darf noch nicht verraten werden.

Info: „Back to School – Gottschalks großes Klassentreffen“, Freitag, 20. Februar, 21.15 Uhr bei RTL.

## Hellpach-Schüler am nachhaltigsten

Preis beim Planspiel Börse

Dns. Nicolas Ullrich, Ramon Greif und ihre Klassenkameraden der Jahrgangsstufe 1995 der Willy-Hellpach-Schule haben in den vergangenen Monaten beim „Planspiel Börse“ offensichtlich viele richtige Entscheidungen getroffen. Denn ihr Depotwert zum Abschluss des Online-Wettbewerbs der Sparkasse betrug 54 642,27 Euro, ihr Nachhaltigkeitsbeitrag machte davon 4600,23 Euro aus.



Nicolas Ullrich (r.) und Ramon Greif (l.) mit Katrin Winnewisser, Klaus Bouchetob und Sascha Lindenblatt von der Sparkasse sowie Lehrer Lutz Schlafmann (2.v.r.). Foto: privat

Dafür wurden sie in der Sparkassenfiliale Rohrbach in der Kategorie „Nachhaltigkeit“ ausgezeichnet. Im Geschäftsgebiet der Sparkasse Heidelberg haben sich insgesamt 36 Spielgruppen am Planspiel zum Thema Börse beteiligt. Die Schüler können dabei virtuelles Kapital vermehren. Gehandelt wird mit den Kursen realer Börsenplätze. Dass sich die Schüler aus Rohrbach so engagiert dem Thema Nachhaltigkeit gewidmet hatten, freute natürlich auch Filialdirektor Klaus Bouchetob besonders.

### HINTERGRUND

> „Jugend forscht“ ist der größte europäische Jugendwettbewerb im Bereich Naturwissenschaften und Technik. Der Regionalwettbewerb Nordbaden wurde in der vergangenen Woche in Mannheim ausgetragen, ausgerichtet von der Firma „Roche Diagnostics“. 109 Teilnehmer präsentierten dort ihre insgesamt 47 Arbeiten aus den Bereichen Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Mathematik/Informatik, Geo- und Raumwissenschaften oder Physik. Dabei haben neben Teresa Augustin auch einige weitere Schüler aus Heidelberg Erfolge verzeichnen können.

> Cosima Schilling von der Fröbelschule gewann den ersten Preis in der Juniorensparte des Wettbewerbs „Schüler experimentieren“ in der Kategorie Biologie. Die Neunjährige forschte zum Thema Zungenrollen. Ihre Fragen lauteten: Werden Zungenrollen und Augenfarbe gemeinsam vererbt? Und ist das Rollenkönnen zu etwas gut?

> Michael Kreindlin, Philipp Morgen und David Pisis von der Elisabeth-Thadden-Schule gewannen den dritten Preis in der Juniorensparte in der Kategorie „Chemie“. Die drei Schüler im Alter von elf und 12 Jahren entwickelten einen Biokleber aus Naturmaterialien. Sie verwandten dabei etwa Honig, Gelatine oder Zucker und untersuchten, wie lange der Kleber haltbar ist und ob sich seine Klebefähigkeit im Laufe der Zeit veränderte.

## Eine Murmelbahn, die rechnen kann

Teresa Augustin vertritt das Thadden-Gymnasium beim Landeswettbewerb von „Jugend forscht“

Von Anica Edinger

Teresa Augustin weiß genau, wo sie hinmöchte: Zum Bundeswettbewerb von „Jugend forscht“ nach Ludwigshafen. Doch dafür muss sie noch eine Hürde meistern: den Landeswettbewerb vom 26. bis 28. März in Stuttgart. Mit Teresas Sieg beim Regionalwettbewerb in der letzten Woche in Mannheim hat sie sich dafür qualifiziert. Mit welchem Projekt sie die Jury überzeugte, erklärt die 16-jährige Thadden-Schülerin im Interview.

> Teresa, mit Deinem „Murmelmurmelcomputer“ hast Du den Sieg bei „Jugend forscht“ eingefahren. Was kann der? Der Murmelcomputer kann genau nach dem gleichen logischen Prinzip wie ein ganz normaler Computer zwei Binärzahlen addieren.

> Das heißt, Du hast eine rechnende Murmelbahn gebaut? Genau. Ich habe dafür die recht komplexe Schaltung von einem Addierer beim Computer genommen und auf einer Murmelbahn neu umgesetzt.

> Und wie funktioniert das jetzt? Der ganze Vorgang läuft in Binärzahlen ab, also die manuelle Eingabe sowie die Ausgabe. Das heißt: Man gibt seine zwei Zahlen einfach mit zwei verschiedenen Murmelarten in das Röhrensystem ein und dann wird das Ergebnis nach dem Durchlauf der Murmeln angezeigt.

> Wie kommt einem 16-jährigen Mädchen eine solche Idee in den Sinn?

Das war letzten Sommer bei der Science-Academy des Landes Baden-Württemberg. Dort habe ich einen Digitaltechnik-Kurs belegt, bei dem wir einen ganzen PC simuliert haben. Nachdem ich also wusste, wie das alles theoretisch im Computer funktioniert, habe ich mir gedacht, dass es schön wäre, wenn man die wichtige Schaltung eines Addierers anschaulich und mechanisch umsetzen

könnte. Denn es macht keinen Unterschied, ob man Murmeln oder elektrische Signale nimmt: Es muss nur nach dem gleichen Prinzip funktionieren.

> Und dann hast Du einfach einmal angefangen zu bauen?

Nicht ganz. Ich habe mein Konzept erst einmal meinem Mathelehrer vorgestellt, der hat mich unterstützt. Und dann habe ich das Projekt weitgehend in der Schule nach dem regulären Unterricht umgesetzt. Das meiste habe ich aber in den Ferien gebaut. Es war nämlich ehrlich gesagt ziemlich zeitaufwendig. Etwa ein halbes Jahr habe ich daran gearbeitet.

> Da willst Du natürlich auch Landesiegerin werden?

Das will ja jeder. Ich werde jetzt noch einmal etwas verbessern und vermutlich einen kleinen Film drehen. Ich habe neun Konkurrenten mit ihren Projekten in Stuttgart, nur ein einziger kommt in der jeweiligen Kategorie weiter. Und da ich die Neun nicht kenne, kann ich meine Chancen nicht so gut einschätzen.

> Für viele Schüler ist Mathematikunterricht eine einzige Horrorveranstaltung – für dich ist es eines Deiner Lieblingsfächer. Weshalb?

Ich finde diese Logik schön, dass alles so eindeutig ist. Bei Mathematik oder Informatik gibt es keine Grautöne, es gibt kein Vielleicht oder tausend Ausnahmen wie etwa bei den Sprachen.



Ihre Murmelbahn kann rechnen: Teresa Augustin gewann bei „Jugend forscht“. Foto: privat

## Der Schulhof der Zukunft

2000 Euro für die beste Idee

RNZ. Der Schulhof ist ein wichtiger Ort für Schüler: Dort kommen sie in den Pausen zusammen, um sich auszutauschen, zu spielen und sich zu erholen. Noch angenehmer ist das natürlich alles, wenn der Schulhof schön ist. Daher befasst sich die Stiftung „Lebendige Stadt“ gemeinsam mit der Deutschen Umwelthilfe mit der Frage „Wie sieht der Schulhof der Zukunft eigentlich aus?“

Unter der Schirmherrschaft von Bundesumweltministerin Barbara Hendricks setzen sich die Projektpartner dafür ein, Schulhöfe in attraktive Lebens- und Lernräume zu verwandeln. Es gibt schon viele Schulen, die ihren Hof zu schönen, kinder- und jugendfreundlichen Orten gemacht haben. Diesen Erfahrungsschatz möchte die Initiative „Dein Schulhof“ mit Hilfe des Wettbewerbs „Schulhof der Zukunft“ teilen. Die besten Ideen, die ganze Schulklassen oder einzelne Schüler einreichen, werden mit 2000 Euro prämiert.

Die Vorstellung der Projekte und Ideen aus dem Wettbewerb werden in eine speziell eingerichtete Internetplattform münden. Schulen, die ihren eigenen Schulhof noch gestalten wollen, können sich hier Ideen und Inspiration holen.

Info: Informationen zum Wettbewerb sowie die Teilnahmebedingungen im Internet unter [www.deinschulhof.de](http://www.deinschulhof.de). Einsendeschluss ist der 28. Februar.

## St. Raphael-Schüler zeigen ihr Herz für Flüchtlinge

Aktion zum Valentinstag: Das Schülersprecherteam organisierte einen Geschenke-Verkauf – 170 Euro kamen zusammen

Von Daniela Biehl

Rot umrahmte Herzen, Luftballons in gleicher Form und eine Menge pinkfarbener Süßigkeiten: Wer sich kurz vor Valentinstag im Pausensaal des St. Raphael Gymnasiums umsah, konnte bei all den verlockenden Naschereien und Präsenten schlichtweg nicht anders, als den besten Freunden ein Geschenk zu machen. Und so war der Pausensaal auch bis in die letzten Ecken voll mit Schülern aller Altersstufen. Der Gedanke hinter der Aktion des Teams der Schülermitverantwortung (SMV) ist jedoch ein anderer – primär geht es nämlich nicht nur um den Valentinstag. „Eigentlich wollen wir damit den Flüchtlingen helfen. Ein Zeichen setzen und zeigen, dass sie hier willkommen sind, dass wir sie unterstützen“, erzählt Pau-



Vor der Fotowand konnten sich Raphael-Schüler fotografieren lassen. Der Erlös der Aktion zum Valentinstag kommt Flüchtlingen zugute. Foto: Rothe

line Bornheim von der SMV. Deshalb heiße die Aktion auch „Ein Herz für Heidelbergs Flüchtlinge“ und verbinde den Valentinsgedanken – Liebe zu schenken – mit einem Bedürfnis, das die Schüler schon lange hatten. „Als wir die ersten

Berichte über die Flüchtlingssituation hier vor Ort gelesen hatten, als Pegida ein Thema wurde, und wir in Gemeinschaftskunde darüber diskutierten, wollten wir etwas tun.“ so die Schülervertreterin. „Es machte uns bewusst, dass wir auch Flüchtlinge sein könnten. Wir hätten uns dann auch gewünscht, gut aufgenommen zu werden.“ Und wann ginge eine solche Aktion besser als an Valentinstag, wo man sein Herz zeigen kann. Da der Valentinstag, ein Samstag, schulfrei war, wurde die Aktion vorverlegt.

In der Pausenhalle jedenfalls schien das niemanden zu stören, für Cent-Beträge konnten die Jugendlichen dort Süßigkeiten kaufen und einander dort beschenken. Sie konnten aber auch kleine Liebesbotschaften austauschen oder als

Pärchen und Freunde einen Erinnerungsschnappschuss vor einer Fotoecke ergattern – ein kleines Schild auf dem Foto, in Rot natürlich, verriet dann, dass all das gesammelte Geld, der Aktion „Ein Herz für Heidelbergs Flüchtlinge“ zugutekommt. „Eine super tolle Idee. Man bekommt Liebe, also vielleicht einen Brief von einem Mädchen oder etwas Süßes von Freunden, und gibt Liebe. Ein Zeichen, dass die Flüchtlinge zu uns gehören“, sagt Albert Wahl, der sich mit vier Kumpels vor die Fotowand gestellt hatte.

Das wollte auch Karla Pineda noch tun. „Wenn wir irgendwann Abitur machen und uns alte Fotos ansehen, wird das sicher dabei sein und wir werden uns freuen.“ Damit aber auch gleichzeitig „ein Statement zu geben, ja zu sagen zu den Flüchtlingen“ sei „ein schönes Gefühl, weil es ehrlich ist“. Insgesamt hat die SMV mit der Aktion 170 Euro für die Flüchtlinge in Heidelberg gesammelt. Doch Bornheim erklärt noch: „Uns geht es dabei aber nicht nur ums Geld. Vielmehr um die Symbolik.“

## Ein Tag im Europa-Parlament

RNZ. Wer einmal für einen Tag in die Rolle eines Politikers schlüpfen möchte, der hat dank des Programms „Euroscola“ die Chance dazu. Der Wettbewerb ermöglicht es Schülern, im Europäischen Parlament in Straßburg die Perspektive eines Europa-Abgeordneten einzunehmen. Rund 600 Schüler aus allen EU-Staaten kommen dort zusammen und arbeiten im Plenarsaal und in den Ausschussräumen des Europäischen Parlaments.

Die Teilnehmer des Schülerparlaments werden über einen Wettbewerb ermittelt. Das Motto ist „Entwicklungspolitik“. Gesucht sind kreative Beiträge, die sich den Themen Trinkwasser, weltweiter Konsum, sowie der Frage, was Europa von „Entwicklungsländern“ lernen kann, widmen. Der Wettbewerb richtet sich an Schüler zwischen 16 und 18 Jahren in Gruppen von maximal 24 Personen. Gute Englisch- oder Französischkenntnisse sowie Grundwissen über die EU sollten vorhanden sein. Einsendeschluss ist der 31. März. Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.europarl.de/euroscola](http://www.europarl.de/euroscola).